

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 10 (1912)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stoffen mehr oder weniger gezeit und schützt seinerseits den Körper davor. Wird es verletzt, so ist der Eingang in das Gewebe frei und die Bakterien dringen in den Körper ein.

Darum kann auch, wer versteht mit äußerster Sorgfalt vorzugehen, in einem Falle vielleicht ohne Schaden zu stiften einen Keimen auszuräumen, indem ein Anderer mit weniger Uebung die Gebärmutterwand schädigt und der Infektion Tor und Tür öffnet. Im allgemeinen aber ist bei Infektion der Gebrauch von scharfen Instrumenten, beim Abort z. B. Curetten verlassen, weil diese gerade den Granulationswall zerstören. Sie sehen hier wieder an einem frappanten Beispiel den alten Satz bestätigt: Der Arzt behandelt, die Natur heilt, und den dazugehörigen, der als oberster Grundsatz jeder Krankenbehandlung das „Nicht schaden“ hinstellt. Sie sehen, daß der Arzt, wie in ihrem Gebiete die Hebamme, nur dafür zu sorgen hat, daß die von der Natur begonnene Heilung des erkrankten Menschen nicht gestört wird und wo die Natur unterstützt werden kann, wie z. B. bei Einverleibung von sogenanntem Weisferum, ihr diese Unterstützung auch zu teil wird.

Aus der Praxis.

I.

Ein Tag im Frühjahr war's, ein Tag voll Sonnenschein, ein leiser Duft von aufgeblühten Veilchen lag in der Luft. Meine Morgenbesuche waren beendet und langsam trat ich den Heimweg an. Der prächtige Morgen hatte es mir angetan, deshalb beeilte ich mich nicht, nach Hause zu gehen.

Von einer Seitenstraße kam eine mir bekannte Frau auf mich zu, die in der Hoffnung war. Am Leuchten ihrer schönen dunklen Augen und an dem stillseligen Ausdruck des etwas bleichen Gesichtes erkannte ich die Freundin, die das zu erwartende Kindchen ihr jetzt schon bereite. Zum zweiten Male sollte sie Mutter werden und erwartete Ende September ihre Niederkunft. Mit Bestimmtheit sagte sie mir, ihre letzte Periode habe sie an der Weihnachtsgelebt. Vor fünf Jahren hatte sie mit Leichtigkeit einem Knaben das Leben gegeben. Ich freute mich schon auf meine Tätigkeit in dieser mir lieb gewordenen Familie.

Der Sommer hatte einem freundlichen Herbst Platz gemacht, bunte Blätter fielen vereinzelt zur Erde, wir zählten Mitte Oktober und noch hatte meine Frau N. nicht geboren. Am 17. Oktober, morgens, wurde ich zu ihr gerufen. Bei meiner Ankunft fand ich die Frau im Bett. Im Laufe des Gesprächs erzählte sie mir, daß sie das Leben des Kindes so gering spüre, oftmals gar nicht. Bei der äußeren Untersuchung fand ich über dem Becken einen harten runden Teil, was ich für den Kopf hielt, sonst konnte ich nichts feststellen. Herztöne hörte ich keine; die innere Untersuchung hielt ich für überflüssig, da die Wehen noch schwach waren. Ich ging fort, besuchte die Frau abends wieder, die Wehen waren noch gleich. Mit der Bemerkung, mich in der Nacht zu holen, wenn die Schmerzen stärker würden, verließ ich das Haus. Am andern Tag war mein erster Gang zu der Gebärenden, die noch gleiche Wehen hatte, wie Tags zuvor. Ich tröstete die Frau so gut ich konnte und versprach, bald wieder zu kommen. Als ich am dritten Morgen wieder hinkam, war alles noch gleich, so daß ich mich zur inneren Untersuchung entschloß. Der Scheidentheil war vollständig erhalten, Muttermund geschlossen, kein vorliegender Teil, nun stand ich vor einem Rätsel. Die Wehen kamen alle 5—10 Minuten, bald stärker bald schwächer. Am Abend ließ ich den Arzt rufen. Er kam, untersuchte und fand den gleichen Befund wie ich am Morgen, er hieß uns Geduld haben, verordnete Sitzbäder und warme Spülungen.

So gingen 7 Tage vorbei, oft traten die Wehen

heftiger auf, dann wieder halbe Tage lang nur ganz schwach. Der Arzt kam und ging. Am achten Tage ließ er mich untersuchen, ich fand die Sache ganz gleich wie das erste Mal. Der Arzt glaubte nicht mehr an eine Schwangerschaft, sondern vermutete eine Geschwulst, allein die Frau behauptete ganz deutlich, Kindsbewegungen gespürt zu haben. Die Temperatur war immer normal, trotzdem sah die Frau sehr leidend aus. Am neunten Morgen brachte uns der erste Arzt einen zweiten mit, auch seine Untersuchung stimmte mit der unrigen überein. Der Befehl, abzuwarten, wurde von neuem erteilt, bang und erwartungsvoll blickte ich in die Zukunft. Die Frau litt schwerer unter der Ungewißheit ihres Zustandes, als unter den Schmerzen. Der Arzt suchte die Blase zu sprengen, aber auch das mißlang, mir bangte für das Leben dieser Frau. Sie fragte mich immer wieder, ob sie wohl sterben müsse. Ihre Stimme klang bewegt und ihre Augen wurden feucht. Die wehmütige Stimmung, die über sie gekommen und das Vertrauen, das sie mir erwies, rührte mich tief. Ich wagte kaum sie anzusehen, in der Furcht, daß mein Blick trotz aller Selbstbeherrschung mehr verraten könnte, als er sollte. Wie schwer fühlt man in solchen Stunden die drückende Ohnmacht des menschlichen Könnens.

Der Entschluß, in der Frauenklinik Hülfe zu suchen, wurde in uns war. Der Arzt war damit einverstanden. Seit Beginn der Wehen waren 14 Tage verflossen, am ersten November suchte die Frau den Spital auf. Eine innere Unruhe verließ mich den ganzen Tag nicht, abends nach 6 Uhr ging ich in die Klinik, um nach der Kranken zu sehen. Voll banger Erwartung, tief in Gedanken versunken, stieg ich die Treppe empor. Auf einmal fühlte ich, wie jemand die Hand auf meine Schulter legte und zugleich blickte ich in das bleiche Gesicht, das die Sorge meiner letzten Tage gewesen. War es Schrecken oder Freude, was mein Herz schneller schlagen ließ, als diese Frau auf mich zukam? Ob meiner Verwirrung mußte sie lachen und sagte ganz harmlos, ich gehe wieder heim und solle, wenn die Wehen heftiger würden, wieder kommen. Ich war sehr erstaunt darüber, nach einigem Nachdenken veranlaßte ich die Frau, mit mir zum Oberarzt zu gehen, diesem erzählten wir unsere 14tägige Leidensgeschichte. Nun wurde die Frau nochmals untersucht, der Arzt fand den Zustand recht gefährlich und bat dieselbe, doch in der Anstalt zu bleiben, was der Armen nun wieder recht schwer wurde. Tiefe Blässe bedeckte ihr Antlitz, das den Austruck seelischer Qual trug. Mit einem wehmütigen Lächeln um ihren Mund wandte sie sich zu mir und die Tränen, die in ihren Augen schimmerten, brachten mich um den Rest meiner Beherzichung.

Der Patientin wurde ihr Zimmer angewiesen und schweren Herzens trat ich den Heimweg an. Am nächsten Tage wurde mir telefonisch mitgeteilt, daß der Zustand der Kranken besorgniserregend sei und eine Operation dringend notwendig; zugleich wurde mir die Erlaubnis erteilt, dieser Operation beizuwohnen. Ist es eine Geschwulst oder eine Schwangerschaft, das war nicht nur meine Frage, sondern auch die der Ärzte. Als der Leib geöffnet war, sahen wir, daß es doch eine Schwangerschaft sei. Die eigentliche Gebärmutter, wie sie in unbefruchtetem Zustand ist, lag vor uns, aber daneben ein zweiter Uterus und darin eine Frucht. Zweiter Uterus hatte aber weder Muttermund noch Scheidenteil und wurde samt dem Kind herausgeschnitten. Ein kleiner Schnitt wurde gemacht, sofort zeigte sich die Blase und hinter der Blase war ein Händchen gut fühlbar. Die Frucht war ausgetragen, doch seit einiger Zeit abgestorben. Der Leib wurde zugenäht und die Frau in ihr Bett gebracht. Nach drei Wochen war sie so weit hergestellt, daß sie das Spital verlassen konnte. M.

II.

Am Tage vor dem Palmsonntag dieses Jahres war es, daß ich zu einer Geburt sollte, wo ich schon zwei Nächte zugebracht hatte, weil die Patientin Schmerzen hatte. Sie war eine Jünglingsgebärende, die andern Geburten verliefen gut, ausgenommen ein Abortus. Nun war ich am gleichen Abend noch dort, als das Wasser ab war; Wehen waren keine vorhanden, es war eine Hinterkopfslage, Kopf Beckeneingang. Ich ließ den Bericht zurück, mich sofort zu rufen, wenn Wehen kommen und ging heim. Da hieß es, ich möchte sofort zu einer andern Patientin kommen, sie habe starke Wehen und es war wirklich so; ich hoffte, in einer Stunde sei alles vorüber, aber leider ging's nicht ohne Arzt vorbei. In der gleichen Zeit sollte ich zu der Erstern gehen, da auch starke Wehen auftraten. Eine andere Kollegin leitete dann die Geburt bei der ersten Patientin, es ging schnell und gut vorüber; ich freute mich schon, es werde ein gutes Wochenbett geben, als am fünften Tage die Wärterin sagte, unsere Frau habe seit morgens 7 Uhr so starke Leibschmerzen. Am Abend vorher hatte ich ein Klystier gemacht, sie hatte sich gut entleert. Ich dachte zuerst, sie hätte etwas Unzuträgliches gegessen, machte ihr darum heiße Kamillenumschläge auf den Unterleib, aber sie bekam nur noch mehr Schmerzen; nun fing ich mit kalten Umschlägen an, was ihr besser tat. Temperatur 37,6, Puls 80. Ich wollte sofort zum Arzt gehen, die Frau bat mich aber, zuwarten. Am andern Morgen, als ich wiederkam, sagte sie: Nun geht es besser, ich habe nur noch auf der rechten Seite Schmerzen; die Temperatur war 38,2, Puls 86. Ich ging zum Arzt, er kam am gleichen Abend und sagte: Es ist eine Blinddarmentzündung und sollte noch diese Nacht operiert werden. Die Frau wurde in der gleichen Stunde ins Spital gebracht und sofort operiert. Am achten Tage durfte sie gesund wieder heim kommen. Wie war ich dankbar, daß der Arzt sofort gekommen und damit Schwereres verhindert worden war. Viel besser ist es, den Vorwurf sich zuzuziehen, man habe zweimal den Arzt zu früh gerufen, als einmal zu spät. Fr. H.

III.

Vor einigen Wochen wurde ich zu einer jungen viertgebärenden Frau gerufen, ich möchte ja doch schnell kommen, da sie schon stark blute. Als ich ankam, ordnete ich sogleich an, daß sich die Frau ins Bett lege und verlangte auch zugleich den Arzt.

Die Schwangerschaft war angeblich zu Ende, aber die Wehen schwach. Die Frau wurde gereinigt, der Arzt machte den Untersuch und bestätigte, wie vermutet, vorliegenden Fruchtstadium.

Die Blutung stellte sich, als die Frau ruhig lag, nicht wieder ein, aber auch die Wehen nicht. So blieb sie denn einige Tage ruhig liegen, ohne jegliche Störung. Man erwartete mit bangen Sorgen den Tag, wo sich die Wehen wieder einstellten. Sie durfte wieder aufstehen und es dauerte noch volle drei Wochen bis zur Geburt.

Es stellte sich dann wieder eine ziemlich starke Blutung ein, die Wehen waren leider schwach. Der Arzt bereitete sich vor, sobald genügend Öffnung sei, die Wendung auf die Füße zu machen, was denn auch geschah. Das Kind wurde auch schnell extrahiert, doch brach es leider bei diesen Komplikationen den linken Arm. Die Nachgeburt kam ebenfalls rasch, wenn auch nicht gerade an einem Stiel, so war sie bei genauerer Untersuchung doch komplett.

Die Blutung war nachher mäßig und wurde durch zwei heiße Spülungen und durch Pulver gestillt. Das Wochenbett verlief fieberfrei. Das Kind durfte längere Zeit nicht gebadet werden, wegen dem gebrochenen Armchen. Leider ist bis jetzt noch keine Besserung eingetreten, obwohl es ja in ärztlicher Behandlung ist und schon zirka 8 Wochen seit der Geburt. B. B.

Besprechungen.

Mein Hausfreund. Sammlung bewährter Haus- und Heilmittel, Rezepte für Geunde und Kranke, nebst einer Uebersicht über die hauptsächlichsten vorkommenden Heilpflanzen und Krankheitsfälle. Herausgegeben von G. Hoffstetter. Preis Fr. 1.50. Verlag von Fritz Schröter in Basel.

Neben manchen guten Ratsschlügen findet sich in diesem Büchlein viel abergläubiges und falsches Zeug. Wir weisen nur hin auf Nr. 102, wo steht: „Blasenreinigung ist bei jedem Menschen nötig, auch wenn er fühlbar von Beschwerden nicht gequält wird“. Zum Glück arbeitet die Natur so, daß es nicht nötig ist, ihr nachzuhelfen, wenn nicht Störungen vorhanden sind, und es kann geradezu gefährlich sein, an den normal ablaufenden Vorgängen in unserem Körper herumdockern zu wollen, wenn nichts fehlt. So findet man fast auf jeder Seite zu beanstandende Ratsschlüge und wer zum Beispiel auf frische Wunden Lehm auflegt, wie dies in Nr. 977 angeraten wird, ohne dafür zu sorgen, daß er auch wirklich steril gemachten Lehm hat (hievon steht aber nichts), der läuft Gefahr, sich einen Starrkrampf zuzuziehen und sein Leben zu verlieren. Wenn schon bei verschiedenen Krankheitszuständen die Zuziehung eines Arztes gefordert wird, so kann doch wegen der vielen gefährlichen oder doch zum Teil nutzlosen Ratsschlüge die Erscheinung auf dem Büchermarkt nicht begrüßt werden.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Am 4. Juni hat der Zentralvorstand St. Gallen die Vereinsleitung dem neu gewählten Vorstand in Basel abgetreten.

Bericht über Verhandlungen und Verlauf des Tages lesen Sie in der Zeitung.

Leider war die neue Präsidentin beruflich verhindert, an der Generalversammlung zu erscheinen.

Vorerst möchte ich dem abtretenden Zentralvorstand in St. Gallen und speziell seiner Präsidentin Fr. S. Hüttenmoser danken im Namen der schweizerischen Hebammen für all' die viele Arbeit, die sie im Laufe der verfloffenen 5 Jahre für den Verein geleistet haben. Es war deren nicht wenig. Im Jahre 1910 sind die Statuten neu gemacht worden. Es erwuchs daraus dem Vorstand die Pflicht, die Mitglieder an das Halten derselben zu gewöhnen.

Wir haben auch gesehen, daß der Zentralvorstand von St. Gallen mit viel Freude und Eifer gearbeitet hat und stets das Wohl des Vereins im Auge hatte.

Es sei ihm an dieser Stelle ein Kränzchen gedunden und im Namen der schweizerischen Hebammen die volle Anerkennung ausgesprochen. Gestatten Sie mir, Ihnen den Zentralvorstand von Basel noch einmal vorzustellen.

Präsidentin Fr. Blattner-Wespi, Elisabethstr. 40. Vicepräsidentin Fr. Weber-Lander, Pfisterg. 29. Kassiererin Fr. Haas-Mych, Schweizergasse 42. Aktuarin Fr. Meyer-Born, Feldbergstrasse 4. Beisitzerin Fr. Buchmann-Meyer, Spalenborst. 18. Der neugewählte Zentralvorstand begrüßt die schweizerischen Hebammen. Er hofft, die Leitung der Vereinsgeschäfte zur Zufriedenheit der Mitglieder besorgen zu können. Er wird sich Mühe geben, den Statuten gemäß zu arbeiten.

Wir haben noch den werten Firmen zu danken, die bei Anlaß der Generalversammlung verschiedene Gaben gespendet haben.

Die tit. Firma Nestlé & Anglo-Swiss Condensed Milk Comp., Vevey, hat nicht nur allen Teilnehmerinnen an der Generalversammlung das Bankett offeriert, sondern dazu noch 100 Franken gestiftet; dasselbe taten die Firmen

Maggi in Kempthal und Galactina in Bern. Die Tropenwerke in Müllheim spendeten Fr. 50. Außerdem verdanken wir der Galactinagesellschaft die Blumen und Serviettenringe, womit der Tisch geschmückt war.

Firma Kohler & Peter in Lausanne legte jedem Gedeck ein Päckchen Chocolate bei.

Ihre Großmüt sei den Firmen bestens verdankt. Wir bitten um Nachsicht bei der Erledigung der Vereinsgeschäfte, da aller Anfang schwer ist.

Mit freundlich kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand,
dessen Präsidentin:

Ch. Blattner-Wespi, Basel.

Hebammenfest in Basel 1912.

Wieder haben herrliche, schöne Tage ihren Abschluß gefunden. Als ob es der Himmel extra gut gemeint mit den weißen Frauen, ließ die liebe Sonne ihre Strahlen leuchten über die nun in ihrem schönsten Schmuck prangende Mutter Erde. In fröhlicher Stimmung bestiegen denn auch unserer 6 Kolleginnen am 3. Juni den um 10 Uhr 45 von Bern abgehenden Ötner Schnellzug. Durch die grünen Trippen des Emmentals und des Oberaargaus, an wohlhabenden, industriereichen Städtchen und Dörfern vorbei, führte uns das Dampfros bald durch den Hauensteintunnel, um uns dann auf Baslerboden wieder an das Tageslicht zu befördern.

In schneller Fahrt ging's durch das herrliche, mit unzähligen Fruchtbäumen besetzte Hügelgelände dahin und gegen halb 2 Uhr rollte der Zug in die Bahnhofshalle der alten RheinStadt ein.

Bald trafen wir auch einige Kolleginnen, die schon mit früheren Zügen angekommen waren. Da aber keine recht des Weges kundig war, so vertrauten wir uns kurzerhand einem Tramwagen an, der uns dann auch glücklich in der Nähe der Safranzunft absetzte, wo sich schon die meisten Delegierten einfanden. Wir hatten gerade noch Zeit, unsern knurrenden Magen zu befriedigen und gleich darauf begaben wir uns nach dem Sitzungszimmer, wo wir unter dem geschickten Präsidium von Fr. Hüttenmoser in erster Arbeit die vorliegenden Traktanden durchgenommen, wir glauben sagen zu dürfen, daß wir es zum Wohl und Besten des schweizerischen Hebammenvereins getan haben. Nach 3/4stündiger Beratung wurde die Delegiertenversammlung geschlossen. Nach eingekommenem gutem Nachtessen kam dann auch der Humor zur Geltung. Darin wußten die Basler Kolleginnen und noch einige Auswärtige etwas zu leisten. In Poesie und Prosa wurde vorgetragen, wirklich keine Mühe wurde gescheut, um uns frohe gemütliche Stunden zu bereiten. Wahre Lachsalben ertenteten zum Beispiel „Der Italiäner in Zurri“, ferner die holbe Maib, die nicht zu der alten Jungfer Merian nach Basel begehrte, als sie ihren „Sämi“ wieder gefunden. Auch die beiden Waschfrauen, die alles nur aus dem Stegreif genommen, und wie gut sie die Hebammen im Safranzunft zu „verheckeln“ wußten, dabei nicht unterließen, fleißig die Gläser zu füllen und „Baslerchlepper“ zu essen, sie haben ihre Sache brav gemacht. Kurz und gut, ihr lieben Baslerkolleginnen, ihr habt auch da „pußt“. Habt herzlich Dank für alles, was ihr uns geboten!

Am nächsten Morgen nach genossenem Frühstück ging's hinaus nach dem zoologischen Garten, da wir dachten, am Nachmittag doch nicht über viel Zeit zu verfügen und wir uns deshalb am Vormittag die Wunder der Schöpfung ruhiger betrachten konnten. Was da „kriecht und fliehet“ auf unserer schönen Erde und unter derselben, nach hier zu sehen, wahrlich Basel muß man nicht verlassen, ohne dem „Zoologischen“ einen genauen Besuch abgestattet zu haben. Nun ging's nach dem Bernoullianum, in hellen

Scharen zogen sie dahin, die einen per Wagen, die andern per pedes, wohl noch nie hat die alte RheinStadt so viel weiße Frauen in ihren Mauern beherbergt, wie am 4. Juni 1912. Aus allen Ecken unseres schönen Heimatlandes sind sie gekommen zu froher Tagung und Festesfreude. Auch Fr. Hamm aus Straßburg und Frau Bürgi aus Colmar hatten uns an diesem Tag mit ihrer Gegenwart beehrt. Ueber 300 an der Zahl mögen es gewesen sein, die sich zur Hauptversammlung im Hörsaal des Bernoullianums einfanden. Die Sitzung dauerte bis gegen 1 Uhr und alle verließen wohlbehalten diese Stätte der Bildung und des Wissens. Möge eine jede von diesem Tage etwas mit nach Hause und nach ihrem Wirkungskreis mitgenommen haben, gleichsam als Zehrung für das ganze Jahr, wo sie frischen Mut und erneute Pflichttreue schöpfen kann für den oft so schweren Beruf!

In der Safranzunft angekommen, gaben wir unsere Effekten an der Garderobe ab, wo man in drangvoll fürchterlicher Enge sich in Geduld fassen mußte, bis die Reihe an einem kam. Der große Saal, welcher für das Bankett hergerichtet wurde, vermochte kaum die große Anzahl Teilnehmerinnen aufzunehmen. Zu bebauern waren nur die dienstbaren Geister, die fast unermessliche Arbeit verrichten mußten, um die hungrigen Mägen alle zu befriedigen. Das von der Firma Nestlé gespendete Festbankett mundete denn auch vorzüglich und neben jedem Beistück duftete ein liebliches Blumensträußchen und noch verschiedene nützliche Geschenke erfreuten uns. Wir ließen es uns nicht nehmen, nach dem Bankett noch eine schöne Wagenfahrt durch die Stadt zu machen, wo wir Basels Sehenswürdigkeiten in aller Ruhe genießen konnten. Dem herrlichen Rheinstrom entlang und auch am St. Jakobsdenkmal, diesem Wahrzeichen aus ruhmvollen Tagen, vorbei, kamen wir dann beim zoologischen Garten an, wo wir gerade noch Zeit hatten, uns an dem von der Sektion Basel gespendeten Festkaffee gütlich zu tun. Nur zu bald hieß es aufbrechen und von dem gastlichen Basel Abschied nehmen, denn wir hatten die Heimreise durch den Zura gewählt und wollten die Natur Schönheiten dieser Gegend genießen, so mußten wir den um 6 Uhr 44 in Basel abgehenden Schnellzug benützen. Wunder schön war es denn auch! Mit Entzücken schauten wir nach den dunklen Tannenswäldern empor, wo hie und da eine Burgruine von hoher Felsenrinne romantisch ins liebliche Tal hinunter blickte. Durch herrliche Täler und tiefe Felsenkluchten führte uns der Zug Biel zu, gerade war es noch hell genug, um einen Blick in den gähnenden Abgrund der Taubenlochschlucht zu werfen. Dröhnend rollte der Zug über die Brücke und bald sahen wir in der Abenddämmerung die ersten Lichter von Biel herüber schimmern. Leise klatschten die ersten Regentropfen an die Waggonfenster, als wollten sie uns sagen, jetzt ist's genug all' der Herrlichkeiten. Wir waren aber auch zufrieden und dankbar für alles Genossene.

Wir können nicht umhin dem zurückgetretenen Zentralvorstand, vorab der verehrten Zentralpräsidentin Fr. Hüttenmoser, noch den herzlichsten Dank auszusprechen für die große Mühe und Pflichttreue, mit der alle während der letzten 5 Jahre zum großen Segen des Schweiz. Hebammenvereins gewirkt haben. Wir danken aber auch allen denjenigen, die in irgend einer Weise zu dem schönen Gelingen des Festes beigetragen haben und uns damit unvergessliche Tage bereitet. Nun, wir sind wieder daheim und haben wieder Platz genommen an der Treitmühle des alltäglichen Lebens und Berufes und denken noch lange mit dankbarem Herzen an die schön verlebten Tage in Basel zurück.

M. Wenger.

Krankenkasse.**Erkrankte Mitglieder:**

Frau von Arg, Schaffhausen.
 Frau Landolt, Käfers (Glarus).
 Frau Hug, Herbetzwil (Solothurn).
 Frau Gsell, Bihlschlacht (Thurgau).
 Frä. Akin, Rorschacherberg (St. Gallen).
 Frau Bernhard, Dachsen (Zürich).
 Frau Kauter, Wülflingen (Zürich).
 Frau Schär, Adelsboden (Bern).
 Frau Meier, Fribach (Aargau).
 Frau Stalder-Kunz, Bern.
 Fräulein Margreth, Oberjegen (Graubünden).
 Frau Chenaux, Gollion (Waadt).
 Frau Brüdlerli, Reidenbach (Bern).
 Fräulein Gerber, Schangnau (Bern), z. B. Bihlschlacht (Thurgau).
 Frau Maillard-Magnenat, Lausanne (Waadt).
 Frau Grau-Maillard, St. Blaise (Neuenburg).
 Frau Studer, Gunzgen (Solothurn).
 Frau Amacher, Oberried (Bern).
 Frau Ammann, Tägerwil (Thurgau).
 Frau Gsell-Wild, Richterswil (Thurgau).
 Frau Bujenhard, Lohn (Schaffhausen).
 Frau Werder-Schneider, Cham (Zug).
 Frau Pfeiffer, Beggingen (Schaffhausen).
 Frau Brupbacher-Wader, Wädenswil (Zürich).
 Frau Wyhmann, Biel (Bern).
 Frau Weidmann, Hüngg (Zürich).
 Fräulein Marcoux, Genf.
 Frau Rohrer, Kirchberg (Bern).
 Fräulein Zwahlen, St. Zimmer, z. B. in Genf (Klinik Dr. Martin).
 Fräulein Prince, Verrières (Neuenburg).
 Frau Hirt, Zürich.
 Frau Müller, Solothurn.

Wöchnerinnen:

Frau Müller, Belp (Bern).
 Frau Studer, Reitenholz (Solothurn).
 Frau Morgenegg, Vorderfultigen (Bern).
 Fräulein Guyaz, Guarens (Waadt).
 Frau Wehrli, Biberstein (Aargau).

Zur Notiz.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß laut Beschluß der Delegierten- und Generalversammlung der Beitrag der Krankenkasse um 3 Fr. erhöht worden ist, somit wird die Nachnahmefarte statt Fr. 4. 12 im Monat November Fr. 5. 62 samt Porto betragen.

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Fr. Wirth, Präsidentin.

Frä. Kirchhofer, Kassiererin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Schon längst war es mein Wunsch, in der schönen Blütezeit ins Mittelland zu gehen, um Kolleginnen und andere Bekannte zu sehen. Aber einige neue Weltbürger, die ihre Ankunft auf den April angemeldet, sind erst im Mai angekommen und haben dadurch meinen Plan vernichtet.

Bald nachher aber erhielt ich den erfreulichen Bericht von einer wohlbesuchten, gelungenen Versammlung. Fr. Dr. Rigmann soll einen sehr lehrreichen Vortrag gehalten haben über: Schmerzlose Entbindung und Behandlung von Krampfadern, den wir ihm bestens verdanken. Als Delegierte nach Basel wurde Frau Frischknecht-Heiniger gewählt. Auch wurde beschlossen, an Mitglieder, die 25 oder noch mehr Jahre im Vereine gewirkt haben, Geschenke zu verabsorgen, die an der nächsten Versammlung verteilt werden. Sollt aber unfehlbar erscheinen, sonst wehe dir, erhältst halt nichts! Die Versammlung wird am 6. August, mittags 1 Uhr, zur Traube in Appenzell stattfinden; bei günstiger Witterung ist dann noch eine Fahrt nach der Wasserau vorgesehen. So sind gemüthliche Stunden in Aussicht. Auch will uns Fr. Dr. Hildebrand wieder mit einem

Vortrag beehren, den hoffentlich viele hören wollen. Erwache die Mitglieder, diese Einladung zu beachten, da keine zweite erfolgen wird.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frau M. Schieß.

Sektion Basel. In unserer Sitzung vom 29. Mai wurden die Vorbereitungen für die Generalversammlung besprochen.

Im Juni fällt die Sitzung aus, dagegen führen wir am 23. Juli den beliebten Ausflug nach Bottmingen zum Kaffee aus.

Wir werden in der Juli-Nummer noch einmal daran erinnern. Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Vereinsitzung findet statt Samstag den 6. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Frauenhospital.

Herr Dr. Christen wird so freundlich sein, uns einen wissenschaftlichen Vortrag zu halten über: „Physikalische Therapie“. Da dies für uns ein noch ziemlich unbekanntes Gebiet ist und der Vortrag interessant zu werden verspricht, so rechnen wir auf eine zahlreich besuchte Versammlung.

Für den Vorstand: M. Wenger.

Sektion St. Gallen. Im Namen meiner Kolleginnen danke ich der Sektion Basel herzlich für die uns anlässlich der Generalversammlung vom 4. Juni erwiesene liebenswürdige Gastfreundschaft.

Der uns gespendete Kaffee im Zoologischen Garten mit all seinen reichlichen Zutaten an Kuchen usw. hat allen wohl geschmeckt und danken wir den Basler Kolleginnen bestens dafür.

Zu unserer demnächstigen Versammlung, Montag den 24. Juni, im Spitalkeller, laden wir nochmals ein. Es gilt, zwei Kolleginnen, Fr. Egger und Fr. Ruhn, zu ihrem 25jährigen Berufsjubiläum zu beglückwünschen und erwarten wir schon deswegen eine zahlreiche Beteiligung.

Sollten noch mehr Kolleginnen auf gleiche Ehre Anspruch machen können, so erbitten wir noch rechtzeitige Anmeldung. Es soll jede zu ihrem Rechte kommen.

Mit freundlich kollegialem Gruß!

Für den Vorstand: H. Hüttenmoser.

Sektion Romande. Sitzung vom 24. Mai in der Frauenklinik. Vorsitz: Mlle. Vorboën, Präsidentin. 34 Mitglieder sind anwesend.

Madame Wüstaz und Mlle. Vorboën sind beauftragt, die Sektion Romande in der am 3. und 4. Juni 1912 in Basel stattfindenden Generalversammlung zu vertreten.

Die Versammlung wird von den verschiedenen Anträgen in Kenntnis gesetzt, welche der Generalversammlung unterbreitet werden sollen.

Nach einer interessanten Erörterung beschließt die Versammlung einstimmig folgendes:

1. Den halbjährlichen Beitrag der Krankenkasse um Fr. 1.50 zu erhöhen. (Antrag der Kommission der Krankenkasse.)
2. Den Beitrag von Fr. 20.— für die Wöchnerinnen aufzuheben. (Antrag der Sektion Basel.)
3. Den Beitrag der Krankenkasse von Fr. 1.50 vom ersten Tage ab zu belassen.

Die Delegierten sind beauftragt, diesen Standpunkt zu vertreten.

Unter anderem sollen sie sich nach dem Verbleib des Kapitals erkundigen, welches vor einigen Jahren für einen Altersversorgungsfonds zusammengetan wurde.

Mlle. Cornut schlägt vor, daß die Sektionsversammlungen ungefähr alle zwei Monate stattfinden sollen. Der Vorschlag wird angenommen und werden die Versammlungen stattfinden im Februar, April, Juni, Oktober und Dezember.

Herr Professor Rossier ist sehr zufrieden damit, aber er wünscht, daß die Mitglieder sich immer zahlreicher einstellen, daß sie selber das Wort ergreifen, interessante Fälle aus ihrer

Praxis erzählen, um Rat fragen und Fragen stellen über alles, was ihnen unklar ist.

Mlle. Haenni, Hebamme in Lausanne, berichtet über einen Fall, wo die Frucht wahrscheinlich infolge einer Lähmung nach 5½ Monaten abgestorben ist, während der Foetus mit allem erst Ende des neunten Monats ausgestoßen wurde. Die Hebamme hat sich gefragt, ob sie das Kind habe beim Ante anmelden sollen? Herr Professor Rossier antwortet, daß sie im Rechte war, es nicht anzumelden, da es sich in der Tat nur um eine Fehlgeburt handelte.

Mlle. Vorboën liest drei interessante Arbeiten über „das Verhalten der Hebamme bei einer Frau während den Wehen“.

Mlle. Cornut schlägt vor, nur zwei statt vier beschriebene Fälle zu jeder Sitzung zu liefern. Wird angenommen.

Die Generalversammlung soll Ende Juni in der Frauenklinik stattfinden.

Herr Dr. Thélin berichtet über die Ein- und Ausgaben des schweizerischen Hebammenvereins und der Krankenkasse.

Sektion Solothurn. Die Versammlung in Neuenburg nahm einen sehr guten Verlauf. Wie verabredet, stand ein prächtig dekorierter Wagen im Alten am Bahnhof zur Verfügung und lustig ging die Fahrt durchs Gän dem Bestimmungsort zu, wo Herr Dr. Studer bereits anwesend war. Nachdem die Präsidentin im Namen des Vorstandes alle herzlich willkommen geheißen, hielt uns Herr Doktor einen sehr guten Vortrag über „die Wehentätigkeit der Gebärmutter während der Geburt“. Es wurde sowohl über die zu starken wie auch über die zu schwachen Wehen gesprochen und uns manches wieder in Erinnerung gebracht. Nachdem der Vortrag von der Präsidentin aufs Beste verdankt worden war, ging man zum Geschäftlichen über. Es wurden die verschiedenen Anträge für den schweizerischen Hebammentag in Basel besprochen, sowie 2 Delegierte gewählt. Die Wahl fiel auf Fräulein Froelicher und Frau Sterchi und nun ging's zum obligatorischen Kaffee und Mätschli, welches vortrefflich schmeckte. Um 5 Uhr hieß es Abschied nehmen von den freundlichen Wirtsleuten und dem schönen Dorfe. Mit Sang und Klang ging es Oten zu, wo uns das Dampfroß wieder aufnahm. Es war ein schöner Tag, nur schade, daß nicht mehr Teilnehmerinnen waren.

Für den Vorstand: Die Präsidentin.

Sektion Schaffhausen. Auch die hat wieder einmal getagt, am 23. Mai 1912, und tut es allen Zeitungsleserinnen kund, daß sie noch lebt und in aller Stille tut, was sie kann. Kleine Kantone brauchen überhaupt nicht großen Lärm zu machen. Basel steht nun an der Spitze und hat weise Frauen genug, die kann sich nun hören lassen und wir wünschen dem künftigen Vorstand Glück und hoffen auch, er werde zum Besten des schweizerischen Hebammenvereins viel Gutes schaffen.

In andern Berichten wird oft geklagt über schlechten Besuch, wo doch von Ärzten und Kolleginnen viel geschieht, um die Zusammenkünfte lehrreich und unterhaltend zu gestalten! — Da müssen wir zufrieden und stille sein und schöpfen in der Zeitung, was sie uns bietet, wenn wir keine Vorträge bekommen können. Ja, die Zeitung hat sich gemacht, daß es eine Freude ist, dank den Bemühungen der Redaktion in Bern. Lest sie nur fleißig, Ihr Schweizer Hebammen, und lernet daraus!

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 20. Juni im gewohnten Lokal statt.

Die Mitglieder werden ersucht, der Versammlung recht zahlreich beizuwohnen, da der Delegiertenbericht von Basel, sowie noch viel anderes zur Entgegennahme kommt.

Für den Vorstand: Frau Egli.

Stillhschwierigkeiten.

Von Dr. H. Stern in Frankfurt a. M.

Man spricht immer von der „guten alten Zeit“. Wenn diese Bezeichnung auch nicht in jeder Hinsicht zutreffen mag, das Gute hatte sie gewiß, daß sie das ganze Leben einfacher, natürlicher und kraftvoller gestaltete. Die hochentwickelte Kultur und Technik unserer Zeit und die fortschreitende Erhöhung des materiellen Niveaus der Massen hat zur Umatur und Verzärtelung geführt, sie hat das Natürliche kompliziert und das Komplizierte sehr schwierig gemacht. Unsere Großeltern wußten ihre Kinder bei Einfachheit, Sparsamkeit und Strenge und doch in Liebe zu erziehen, ohne dieleibige Bücher über Kindererziehung zu lesen und ohne Kurse über Säuglingspflege und Erziehungsfragen zu hören, die Erziehungsresultate waren gewiß nicht schlechter als die heutigen, die Herzensbeziehungen der Kinder zu den Eltern waren aber sicher tiefer und liebevoller. Auch das Gebären ist heute nicht mehr so einfach wie ehemals. Die Frauen sind empfindlicher, schwächer und ängstlicher geworden. Während noch vor wenigen Jahrzehnten auch in den reichen Familien die Hebammen die Entbindung leiteten, ist die Hebamme heute trotz ihrer besseren Ausbildung auf den Kreis der Kleinbürger und Arbeiter beschränkt, und im übrigen durch den Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten verdrängt; denn auch ein einfacher praktischer Arzt genügt nicht mehr. Die Hebamme darf allenfalls bei der Entbindung noch gegenwärtig sein, dann tritt die Wärterin in ihre Rechte, da die Wöchnerin stets eine sachverständige Pflege braucht. Ich will damit nur sagen, daß das, was früher einfach und natürlich und ohne große Umstände sich vollzog, heute einen großen Apparat von Dingen und Personen erforderlich macht, ein wichtiges und schwieriges Vollbringen geworden ist.

Genau so steht es mit dem Stillen. Unsere Mütter mütter haben im Stillen eine selbstverständliche und schöne beglückende Pflicht, die natürlichen Schwierigkeiten und Hindernisse wurden daher leicht überwunden. Heute spielt die Stilltechnik eine große Rolle auch in den medizinischen Lehrbüchern und Zeitschriften, und dieses Kapitel ist auch nicht mehr zu entbehren. Wir sind schon froh, durch eifrige Propaganda es soweit gebracht zu haben, daß wir vielen Müttern heute wieder Willen und Lust zum Stillen ihrer Kinder eingebracht haben, um der gewaltigen Säuglingssterblichkeit zu steuern.

Die Erfahrung in großen Kliniken hat gelehrt, daß heute so gut wie ehemals fast alle gesunden Mütter eine an Qualität und Quantität genügende Menge Milch zu produzieren im Stande sind und daß auch der Bau der Brust und der Brustwarzen nur selten ein Hindernis darstellt, wenn man mit Eifer und Geduld und Zuversicht an die Sache herantritt. Kräftige, ungekünstelte und gewohnte Kost ist das beste Mittel, die Brust genügend zu füllen. Allerdings treten recht oft Wunden an der Warze auf, besonders wenn ein kräftiger Säugling trinkt und aufbeißt, oder die Warze klein ist. Die wütenden Schmerzen, die diese Warzenwunden und Abschürfungen beim Stillen verursachen, zwingen

auch manche heroische Frau zum Absetzen, ja zum völligen Aufgeben des Stillens. Kleine, verkümmerte Warzen, besonders wenn sie auf einer prallen Kugelbrust aufliegen, oder gar trichterförmig eingezogene Warzen (Sohlwarzen) scherecken die Frauen, wenigstens in der Privatpraxis, oft davon ab, das Kind überhaupt anzulegen, besonders wenn einige Versuche fehlgeschlagen sind. In den Kliniken kommt man bei der steten Überwachung und dem guten Beispiel der Genossinnen mit Geduld und Geduld über diese Hindernisse hinweg, die in der Privatpraxis eine erhebliche Rolle spielen.

Die Technik ist auch hier der Not zu Hilfe gekommen, und die zahlreichen Modelle von Brusthütchen, die man für alle diese Fälle benutzt, haben schlecht und recht geholfen, recht zufrieden damit ist aus zahlreichen Gründen niemand gewesen, ihre große Zahl beweist, daß kein Modell durchaus seinen Zweck erfüllt hat.

Ein von mir konstruiertes Brustwarzenhütchen, welches unter dem Schutznamen „Infantibus“ von der Firma Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M. in den Handel gebracht wird (Verkaufspreis M. 2.25 per Stück), hat sich als ein zuverlässiges Hilfsmittel gegen solche äußere Stillhindernisse, wie sie durch verkümmerte, hohle und wundete Warzen bedingt sind, auf zahlreichen Kliniken bewährt. Das Hütchen ist ganz aus Gummi und daher auswaschbar, saugt sich pneumatisch auf der Brust durch einen Saugring beim Aufsetzen fest und garantiert ein natürliches Trinken des Kindes direkt an der durch das Klappchen geschützten Warze. Das Hütchen kommt in zwei Größen, nämlich für normale und außergewöhnlich plumpe Warzen in den Handel. Gebrauchsanweisung liegt jedem Apparat bei.

So wird es auch in der Privatpraxis allmählich gelingen, der äußeren Stillhindernisse Herr zu werden zum Segen der Kinder und Mütter.

Cuberkulose-Merkblatt.

Herausgegeben von der Direction des Gesundheitswesens des Kantons Zürich.

Die Tuberkulose ist die verbreitetste aller übertragbaren oder Infektionskrankheiten. Ihr Erreger, der Tuberkulapazillus, befindet sich in allen Zerfallsprodukten, vor allem im Auswurf und Geschwürseiter, bei Darmtuberkulose im Stuhl; bei Nieren- und Blasen-tuberkulose im Urin.

Der Bazillus erhält sich eingetrocknet monatelang entwicklungsfähig und bleibt deshalb gefährlich; durch Sonnenlicht wird er bald vernichtet.

Die Übertragung erfolgt:

namentlich durch den Auswurf von tuberkulösen Erkrankten (Anhusten, Rästen), durch mit Auswurf verunreinigte Gebrauchsgegenstände (Taschentücher), durch infizierten Staub, infizierte Wohnungen (nicht auf den Boden spucken!), durch Milch und Fleisch von an Tuberkulose (Versucht) erkrankten Tieren; auch durch Verlegungen mit tuberkulösen infizierten Messern, Gabeln, Knochen etc. Gefahr droht namentlich bei der Fegen.

„offenen Tuberkulose“, d. h. wenn die zerfallenen Tuberkelbazillen enthaltenden Gewebe mit dem Auswurf und Eiter in die Luftwelt gelangen und dort verbreitet werden.

Das Krankenzimmer soll hell, luftig und geräumig sein. Wenn möglich soll der Kranke sein eigenes Zimmer, zum mindesten muß er sein eigenes Bett haben; daselbe darf nicht hart an dasjenige eines Gesunden gerückt werden. Das Zimmer ist reichlich zu lüften und bei nicht allzufühler Witterung soll immer ein Fenster offen stehen, sogar des nachts. Nicht waschbare Gardinen und Teppiche, sowie die übrigen Staubfänger, wie z. B. Rippfächer, trockene Blumen- und Gräsersträuße etc. sollen aus dem Zimmer entfernt werden. Boden, Wände und Möbel sind feucht zu reinigen, niemals trocken abwischen. Der Kehricht ist, bevor er in den Kottkübel oder ins Freie geschüttet wird, auf geeignete Weise (z. B. durch Mischen mit Krebseisenlösung und Stehenlassen während zwei Stunden) zu desinfizieren. Teppiche, Bettzeug und dergleichen aus dem Krankenzimmer dürfen nicht zum Fenster hinaus geschüttelt werden.

Der Kranke soll so weit es immer angeht, waschbare Kleidung tragen. Er soll sein eigenes Geschloß besitzen, das immer allein, nicht mit andern zu reinigen ist, am besten durch Auskochen oder durch Einlegen in kochendes Sodawasser.

Wo peinliche Reinlichkeit fehlt, besteht immer die Gefahr der Ansteckung; Sauberkeit ist der beste Schutz gegen die Übertragung der Krankheit.

Es ist Pflicht des Kranken, mit seinem Auswurf so umzugehen, daß seine Mitmenschen durch denselben nicht angesteckt werden; er soll jede Beschmutzung des eigenen Körpers, besonders der Hände, der Kleider, der Leib- und Bettwäsche mit Auswurfstoffen vermeiden. Beim Husten soll er ein Tuch vor den Mund halten.

Bart und Schnurrbart sind zu rasieren, eventuell klein zu halten.

Der Auswurf ist stets in einem Spucknapf oder einem Spuckfläschchen aufzufangen (Dettweiler'sches Modell). Alle Tage ist der gesammelte Auswurf unschädlich zu machen, entweder durch Auskochen (Apparate nach Dr. Staub in Wald), oder durch Verbrennen, oder durch Mischen und Stehenlassen über Nacht mit Karbolwasser und nachheriges Ausgießen in den Abtritt. Spucknapfe und Spuckfläschchen sind täglich mit kochendem Wasser, dem ein Eßlöffel Soda auf 1 Liter Wasser beigemengt wird, zu reinigen.

Mit Auswurf verunreinigte Hände sind sofort mit Krebseisenlösung und dann mit Wasser und Seife zu waschen. Es ist darauf zu achten, daß dabei der Schmutz unter den Fingernägeln beseitigt wird.

Nur wenn es nicht anders geht, z. B. bei großer Schwäche der Patienten, darf in Taschentücher gespuhkt werden. Diese sollen nicht zu der übrigen Wäsche des Haushaltes gelegt, sondern in einen Wäschebeutel gesteckt oder in einem mit Sodablösung und Seife beschickten Waschkessel eingetaucht werden. Diese Wäsche ist während 20 Minuten zu kochen. Leibwäsche,

Unsere Bwillingsgallerie.

Das heutige Bild zeigt ein ganz besonders kräftiges, von Gesundheit strotzendes Zwillingspärchen, Käte und Ulrich S. in Moskau.

Bei der Geburt waren die Kinder, wie uns die Hebamme berichtet, regelrecht entwickelt. Die Mutter, welche nach früheren Entbindungen nur sehr wenig Milch und auch nur für die Dauer einiger Wochen hatte, also nicht zu stillen vermochte, nahm diesmal von Anfang an Malztropfen und hatte infolgedessen so reichlich Milch, daß sie ihre beiden Kinder voll-



Käte und Ulrich S. in Moskau.

ständig mit der Brust nähren konnte, ohne dabei selbst Beschwerden zu verspüren.

Die vorzügliche Entwicklung der Kinder erhellt aus der beifolgenden Gewichtstabelle.

		Gewicht der Kinder:		728	
		Käte	Ulrich		
9. September	6 Pfd. 375 Gr.	7 Pfd. 250 Gr.			
1. November	7 " 250 "	9 " 150 "			
5. Dezember	9 " 180 "	11 " 75 "			
12. Januar	11 " 300 "	12 " 200 "			
10. Februar	12 " — "	14 " 185 "			
23. März	15 " 175 "	16 " 250 "			

Bettzeug usw. sind gleich zu behandeln. Die Abgabe der Krankenwäsche in Waschanstalten ist unzulässig.

Bei Darm- oder Nierentuberkulose sind Stuhl und Urin nach Anweisung des Arztes zu desinfizieren.

Gebrauchtes Verbandmaterial ist zu verbrennen oder in Sodawasser auszukochen.

Kinder sind für Tuberkulose besonders empfänglich. Sie sollen so wenig wie möglich mit dem Kranken verkehren, jedenfalls nicht auf dem Boden des Krankenzimmers spielen oder in das Bett des Kranken gelegt werden. Dieser soll sie nicht küssen, ihnen keine Speisen, Zuckersachen und dergleichen geben.

Die kantonale Liga für die Bekämpfung der Tuberkulose gibt durch ihre Stützstellen an Bedürftige Betten, Leibwäsche, Gegenstände für die Krankenpflege, auch Lebensmittel ab.

Falls ein an offener Tuberkulose Leidender seine Wohnung wechselt oder sie dauernd verläßt, so hat die Desinfektion des Krankenzimmers und seines Inhalts durch die amtlichen Desinfektoren zu erfolgen.

„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“.

Gemeinverständliche Belehrung über die Krätze.

In Preußen ist durch Erlass des Ministeriums des Innern eine volksverständliche Belehrung betreffend die übertragbare Krankheit Krätze (Mäude) verbreitet worden. Da dieselbe jedes Jahr auch in der Schweiz in zahlreichen Fällen zur Beobachtung gelangt und viele Infektionen veranlaßt, so veröffentlichen wir die Belehrung gleichfalls:

Die Krätze ist eine übertragbare Hautkrankheit, die durch die Krätzmilbe, ein Insekt aus der Klasse der Spinnentiere, verursacht wird.

1. Die Krätzmilbe (*Sarcoptes scabiei*) ist mit bloßem Auge als ein kleines, weißes, glänzendes

Pünktchen eben erkennbar; schon bei Lupenvergrößerung sieht man an dem eiförmig gestalteten Tier eine Reihe von Fortsätzen, die dem Kopf, den vier, teils mit Haftscheiben, teils mit Borsten versehenen Fußpaaren und den am Hinterende des Tieres befindlichen Borsten entsprechen. Das Männchen ist nur etwa halb so groß wie das Weibchen; es bohrt sich in die Haut des Menschen ein und stirbt nach der Begattung bald ab. Das Weibchen bohrt sich nach der Begattung durch die verhornte Schicht der Oberhaut des Menschen und wühlt sich in dieser parallel zur Oberfläche Gänge. In diesen Gängen legt es, immer weiter sich fortgrabend, täglich 1 bis 2, im ganzen bis 50 Eier, aus denen nach 12 Tagen junge Krätzmilben auskriechen, die den Gang verlassen und sich in etwa 3 bis 4 Wochen durch mehrfache Häutungen zu geschlechtsreifen Milben entwickeln.

2. Die erste und hervorstechendste Erscheinung der Krätze ist ein äußerst starkes Jucken, das durch den Reiz, den die Milben und ihre Ausscheidungen auf die Nervenendigungen ausüben, verursacht wird. Mit der Vermehrung der Milben nimmt das Jucken, das zunächst durch leichtes Kratzen gelindert werden kann, immer mehr an Ausdehnung und Stärke zu, so daß die Befallenen bald in recht energischer Weise ihre Haut bearbeiten. Besonders stark ist das Jucken unmittelbar nach dem Schlafengehen, da sich die Milben in der Bettwärme lebhafter bewegen.

Dem geübten Arzt gelingt es meist, bei Krätzekrankheiten die Milbengänge aufzufinden. Sie stellen sich als hellgraue oder infolge des Eindringens von Schmutz schwärzlich gefärbte schmale Streifen von einer Länge bis zu 2 cm, selten mehr, dar, an deren Ende manchmal die Milbe als kleiner weißer Punkt durchschimmert. Ihr Lieblingsfuß sind die zarten Hautfalten zwischen den Fingern und die Seitenflächen der Finger, die Kleinfingerseite der Hand und

die Beugeseite des Handgelenkes, die vordere Begrenzung der Achselhöhle, die Ellbogen, die Gegend um den Nabel und oberhalb des Hüftgelenkes, die Gefäßalters, der Fußrücken und innere Fußrand sowie bei Frauen die Umgebung der Brustwarzen, bei Männern die Geschlechtsteile, bei kleinen Kindern die Handflächen und Fußsohlen.

3. Durch den Reiz, den die Milben und ihre Ausscheidungen auf die Haut ausüben, kommt es in der Umgebung der Gänge zu Entzündungen, durch welche die Gänge nicht selten über die Haut erhoben werden und von roten Streifen umgeben erscheinen. Oft entstehen unter und neben den Gängen sowie auch in der nicht von Gängen durchsetzten Haut Bläschen und Pusteln, die mitunter vereitern. Zu diesen durch die Milbe hervorgerufenen Erscheinungen treten noch die mannigfaltigen Hautabschürfungen, Rötungen, Entzündungen und Vorfenbildungen, die durch das Kratzen der Haut entstehen. Bei längerem Bestehen der Krätze kommt es auch zuweilen zu tiefergehenden Eiterungen. In seltenen Fällen entwickelt sich bei Vernachlässigung der Krankheit die „Krustenkrätze“ oder „Norwegische Krätze“, bei der die Haut stellenweise von dicken Krusten bedeckt ist, die außer den Hautabschürfungen und Schmutz aus zahlreichen toten und lebenden Milben und weißeneiern bestehen, und unter denen die Haut dicht von Milbengängen durchsetzt ist.

4. Auch das Allgemeinbefinden und die Leistungsfähigkeit des Menschen wird durch die Krätze erheblich beeinträchtigt. Insbesondere bei Kindern bewirkt der beständige Juckreiz, daß der Schlaf und Appetit stark leiden und sie bald mager und blaß aussehen. Manchmal kommt es bei der Krätze auch zu Reizungen und Erkrankungen der Nieren, die gewöhnlich mit der Beseitigung der Milben wieder verschwinden.

5. Die Uebertragung der Krätze erfolgt meist von einem Menschen auf den andern; es ist

In allen Apotheken und Droguerien:

Maltosan

Dr. WANDER'S

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Dr. Comte in Freiburg schreibt:

„Ich habe das Produkt in zahlreichen Fällen von schwerer Dyspepsie, akuter und chronischer Magendarmkrankung und Atrophie mit äußerst befriedigendem Erfolge verwendet. Häufig machte ich die Erfahrung, dass einzig Maltosan noch half, nachdem alle andern, bis jetzt bekannten Ernährungsverfahren fehlgeschlagen hatten. Es ist meine Überzeugung, durch dieses Mittel mehrere Kinder am Leben erhalten zu haben, denen die Umstände eine Amme nicht gestatteten und die einem sichern Tode entgingen.“

Gratis-Proben stehen zur Verfügung.

702

Fabrik diätetischer Malzpräparate Dr. A. Wander A.-G., Bern

hierbei weniger eine gelegentliche kurze Berührung, z. B. ein Händedruck zu fürchten, als vielmehr eine längere und ausgiebigere, wie sie insbesondere bei der Benutzung derselben Schlafgelegenheit durch mehrere Personen zustande kommt.

Aber auch durch Bettzeug, Leibwäsche oder Kleidungsstücke können Krätzmilben bezw. ihre Eier von einer Person auf die andere übertragen werden. Begünstigt wird die Krankheit in jedem Falle durch Unsauberkeit, wie denn auch die Krätze bei unsauberen Personen infolge einer weit stärkeren Vermehrung und Ausbreitung der Milben viel schwerer auftritt.

6. Die Krätze ist im Krankenhaus in der Regel in 3 bis 5 Tagen dauernd zu heilen. Im eigenen Haushalt ist die Durchführung einer Krätzekur viel schwieriger und der Erfolg unsicherer, zumal wenn keine Badeeinrichtung zur Verfügung steht. Wenn vom Arzt bei einem Kranken Krätze festgestellt ist, müssen sogleich alle zur Familie gehörenden oder sonst in demselben Haushalt wohnenden Personen ärztlich auf etwaiges Vorhandensein von Krätze untersucht werden. Nach Durchführung der Kur bleibt häufig noch längere Zeit Hautjucken bestehen, bis die vielfachen, durch Krätze erzeugten Verletzungen abgeheilt sind. Nur in seltenen Fällen tritt die Krätze nach einer gründlichen Behandlung, ohne daß eine neue Ansteckung stattfand, wieder auf, wenn einige Milbeneier bei der Vernichtung entgingen.

7. Keine an Krätze oder Krätzeverdächtigen Erscheinungen erkrankte Person darf mit anderen Personen das gleiche Bett benutzen. Jeder Krätzekranke hat nach Möglichkeit die nähere Berührung mit Gesunden zu vermeiden und sich namentlich des geschlechtlichen Verkehrs zu enthalten, da durch diesen besonders leicht die Übertragung der Krätze verursacht wird. Die gleichen Vorsichtsmaßregeln sind von Personen

zu beachten, die eben erst eine Krätzekur durchgemacht haben und noch Jucken verspüren.

8. Wäsche und Kleidungsstücke Krätzekranker dürfen von Gesunden nicht benutzt werden, bevor sie einer gründlichen Reinigung und Desinfektion unterworfen sind. Insbesondere ist auch alsbald eine Desinfektion der Bett- und Leibwäsche sowie der Kleidungsstücke und Betten vorzunehmen, wenn sich ein Krätzekranker zur Behandlung in ein Krankenhaus begibt oder sich sonst einer Krätzekur unterzieht, damit er sich nicht aufs neue an seinen eigenen Sachen ansteckt.

Die Desinfektion der Wäsche, Kleidungsstücke und Betten kann durch strömenden Dampf oder durch desinfizierende Flüssigkeiten erfolgen; in jedem Fall ist mit der Desinfektion eine gründliche Reinigung und Lüftung zu verbinden, da durch die Reinlichkeit die Ansiedlung der Milben sehr erschwert wird. In Wäschestücken werden die Milben auch durch Aufkochen mit Wasser sicher abgetötet.

9. Auch die Krätze der wilden und Haustiere kann gelegentlich auf den Menschen übertragen werden; es sind in diesem Falle dieselben Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Im allgemeinen verlaufen diese Erkrankungen beim Menschen leichter als die Menschenkrätze.

„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“.

Vermischtes.

Verschmelzung zweier Zeitschriften. Die „Zeitschrift für das gesamte Deutsche, Oesterreichische und Schweizerische Hebammenwesen“, welche bisher bei Ferdinand und Fritze in Stuttgart erschien, wurde mit der im Verlage von Edwin Staube in Berlin erscheinenden Vierteljahresschrift „Annalen für das gesamte Hebammenwesen des In- und Auslandes“ verschmolzen.

Die letztgenannte Zeitschrift erhält daher fortan unter ihrem bisherigen Titel den Zusatz: „Vereinigt mit der Zeitschrift für das gesamte Deutsche, Oesterreichische und Schweizerische Hebammenwesen“. Gleichzeitig hiermit werden die „Annalen“ auch das amtliche Organ der „Vereinigung zur Förderung des Hebammenwesens“, welcher die meisten deutschen Hebammenlehrer angehören. Der Abonnementspreis der „Annalen“ bleibt unverändert bestehen. Als Herausgeber der „Annalen“ zeichnen nunmehr: Professor Dr. Burdhard, Würzburg; Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. E. Dietrich, Berlin; Frau Olga Gebauer, Berlin; Professor Dr. Koblanck, Berlin; Direktor der Hebammen-Lehranstalt Dr. Rißmann, Osnabrück; Professor Dr. Walther, Gießen und Geh. Medizinalrat Professor Dr. Winter, Königsberg i. Pr.

Ausbildung von Säuglingspflegerinnen.

In Berlin sind in einer Konferenz von Sachverständigen einheitliche Grundsätze für Ausbildung von Säuglingspflegerinnen beraten worden auf Grundlage der modernen Fürsorge betreffend die Kleinen im ersten Lebensjahr. Der Direktor des Kaiserin Augusta-Viktoriahauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich betonte in seinem Referat: Die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Pflege des normalen und des kranken Säuglings stellen ganz andere Anforderungen an das Pflegepersonal, als früher, bedingen infolgedessen auch eine andere, viel gründlichere Ausbildung. Diese wird aber an den verschiedenen Stellen ganz verschieden gehandhabt. Die Ausführungen des Referenten gipfeln in folgenden Vorschlägen: 1. Für kranke Säuglinge sind Säuglings-Krankenspflegerinnen auszubilden mit zweijährigem Lehrgang, Prüfung und Diplom. 2. Daneben aus Gründen der Billigkeit Krankenwärtnerinnen

Hebamme gesucht.

In einer großen Gemeinde des Kantons Aargau würde eine Hebamme ihre Kundschaft von circa 70 Geburten an eine junge gut patentierte Hebamme abtreten. Gef. Anfragen befördert unter Nr. 741 die Expedition dieses Blattes.

Unbemittelte Frau sucht über die Entbindung für 4 bis 5 Wochen Aufnahme bei einer Hebamme bei bescheidenen Ansprüchen.

Offerten mit Preisangabe befördert unter Nr. 737 die Expedition ds. Blattes.

38 Jahre

als bestes Hausmittel bewährt

hat sich

GOLLIEZ'

Pfeffermünz-Kamillengeist

H 50 F (Marke: „2 Palmen“).

Lindert rasch Magenbeschwerden, Leischmerzen und Ohnmachten.

In allen Apotheken zu haben in Flacons à Fr. 2.—. 707

Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—.

Recht engl. Wunderbalsam, ächte Balsamtropfen, per Duzend Flaschen Fr. 2.—, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Rechtes Nürnberger Heil- und Wundpflaster, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholder-Spiritus (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Packung frei.

Apotheke C. Landolt, Retstal, Glarus.

713

Gesucht

eine tüchtige energische Person für den Vertrieb eines bewährten Kindernährmittels, speziell zum Verkauf der einschlägigen Kundschaft.

Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre K. M. Nr. 739.

Junge tüchtige Hebamme sucht grössere Praxis,

wäre auch fähig, einer Entbindungsanstalt vorzustehen, da mehrere Jahre in einer solchen tätig war. Prima Zeugnisse stehen zu gef. Diensten.

Offerten erbeten unter Nr. 740 an die Expedition dieses Blattes.

Badener Haussalbe

bei Krampfaden, offenen Beinen per Dtd. Fr. 3. 60.

Kinder-Wundsalbe

per Dtd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft Zander in Baden (Aarg.). 724

Eines der besten und wertvollsten, von Hebammen seit Jahren bevorzugten Mittel gegen das

Wundsein und die lästigen Ausschläge kleiner Kinder

ist Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere Packung zu Fr. 1.— (für Hebammen Retail).

Man verlange Gratismuster!

Apotheke Gaudard, Bern, Mattenhof. 725

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur

Singers

hygienischen Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Güte.

Bestes Gebäck für Magenleidende, Kranke, Konvaleszenten.

Ärztlich vielfach verordnet.

Wo kein Depot, direkter Versand ab Fabrik. 715 b

Schweiz. Bregel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel. Gebammen erhalten Rabatt.

Die Erfahrung hat gelehrt,

dass die natürlichen Anregungsmittel in ihrer Wirkung stets am sichersten sind. Eins der bewährtesten ist



Liebig's Fleischextrakt

In der Wöchnerinnenkost sollte stets «Liebig» zur Verwendung kommen; schon ein geringer Zusatz macht die Speisen schmackhaft und leicht verdaulich. :-: 739

mit einjährigem Lehrgang ohne Prüfung. 3. Für gesunde Säuglinge Pflegerinnen mit einjährigem Lehrgang in einer Anstalt für gesunde Säuglinge; Prüfung, Diplom. 4. Mit halbjährigem Lehrgang Säuglingswärterinnen.

„Ohrfeigen“ als Todesursache.

In der „Zeitschrift für Ohrenheilkunde“ wurde ein Fall beschrieben, in welchem es sich um einen vorher völlig gesunden, einigemal geohrfeigten jungen Menschen handelte. Unmittelbar nach den Schlägen floß etwas Blut aus dem linken Ohr, infolge von Trommelfellzerreißung, und es trat leichter Schwindel ein. Nach 36 Stunden blutig-eitriger, später eitriger Ausfluß, schweres Schwindelgefühl, kleiner und rascher Puls. Einige Tage später folgte Erbrechen und nach Ablauf einer Woche trat der Tod ein. Die Leichenöffnung ergab neben Trommelfellzerreißung und Eiter in der entzündeten Trommelfellhöhle auch Veränderungen im benachbarten Gehirn. In einem früher von demselben Arzte beobachteten ähnlichen Falle erfolgte der Tod gleichfalls acht Tage nach der Ohrfeige. Man ersieht daraus, wie gefährlich dieses aus den Schulen immer noch nicht völlig verbannte Strafmittel werden kann. Auch außerhalb der Schule, z. B. für Lehrlinge, sollte niemals der Kopf als Ort für eine Körperzüchtigung mißhandelt werden.

Beispiele für den Impfschub.

In der Deutschen medizinischen Wochenschrift wurden von Dr. Niesel folgende Fälle von Blatternerkrankungen mitgeteilt, welche beweisen, wie eine gute und ergiebige Impfung in der Kindheit gegen jene ansteckende Krankheit, wenn auch nicht für das ganze Leben, so doch verhältnismäßig lange schützt. Von drei Tagelöhnern ungefähr gleichen Alters, die geimpft wurden, aber gleichzeitig an Pocken erkrankten, ehe die Impfung wirksam geworden war, starb der eine, vorher nie geimpfte; einer zweiter mit nur einer mäßig ausgebildeten Impfnarbe aus der Kindheit machte mittelschwere Blattern durch und genas, ein dritter mit drei guten Impfnarben erkrankte so schwach, daß er kaum bettlägerig war.

Trunkuchtmittelschwindel.

In letzter Zeit trifft man in Zeitungen wiederholt Anzeigen des Alcola-Institutes, durch welche sichere Heilung der Trunkucht versprochen wird. Es sei deshalb auf nachstehende Verfügung des Polizeipräsidenten in Berlin auch hier hingewiesen:

Warnung. Im Anschluß an meine öffentliche Warnung vor dem wertlosen, unter Umständen gesundheitsgefährlichen Trunkuchtmittel „Alcola“ mache ich darauf aufmerksam, daß dieses Präparat auch unter der Bezeichnung

Trunkuchtmittel der Frau Anderson in Hildern N. Y. in den Handel gebracht und öffentlich angepriesen wird.

Gleichzeitig warne ich hiermit allgemein vor dem Bezuge von Mitteln zur Heilung der Trunkucht. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bisher keinerlei Arznei für die Entwöhnung vom Trunk sich als wirksam erwiesen hat, vielmehr nur Entziehung aller alkoholischen Getränke, nötigenfalls unter Ueberführung des Trunkers in eine geeignete Heilanstalt, bei der Behandlung d. Alkoholkrankheit Erfolge liefern kann.

Ein treuer Freund für jede Familie ist die „Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz“. Einer der schönsten Vorzüge dieser Zeitschrift liegt darin, daß sie in ihrem praktischen Teil eine gut geleitete Frauen- und Moden-Zeitung und in ihrem unterhaltenden Teil eine reich illustrierte Familien-Zeitschrift ist. Jedes Familienmitglied findet in der „Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz“ Unterhaltung und geistige Anregung. Das Lieblingsblatt der Hausfrau bringt abwechselnd in jedem Heft zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Damen und Kinder, sowie Handarbeiten in reicher Auswahl. Der hauswirtschaftliche Teil bietet eine Sammlung erprobter Kochrezepte. Bei aller Reichhaltigkeit kostet die „Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz“ nur 20 Cts. wöchentlich. Alles Nähere wollte man aus dem außer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersehen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen sowie die Administration, Zürich I, Thorgasse 4, entgegen.

Spezielle Indikationen des Präparats „Kufeko“ für Säuglinge und entwöhnte Kinder

1. Als Zusatz zur Milch für gesunde Säuglinge, welche zu wenig oder gar keine Brustnahrung erhalten.
2. Bei Ernährungsstörungen:
 - a) bei schlechter, resp. unzureichender Ernährung,
 - b) bei Zurückbleiben in der Entwicklung durch Rachitis, konstitutionelle Krankheiten (Syphilis,

- Tuberkulose), Darmträgheit gegenüber der Kuhmilch etc.
- c) bei Magen- und Darmkrankheiten, z. B. akutem und chronischem Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall, katarrhalischer Dysenterie und Enteritis follicularis, Darmtuberkulose, akuter

und chronischer Dyspepsie, dyspeptischen Katarrhen, katarrhalischen Diarrhöen, Fettleiarrhöen, Dickdarmkatarrhen, infektiösen Formen des Dickdarmkatarrhes etc.

Aerztliche Literatur und Proben gratis.

Fabrik diät. Nährmittel R. KUFKE, Bergedorf-Hamburg und Wien. Generalvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger & Co., Basel IV, Immeng. 9.

Laut vielen ärztlichen Gutachten besser als Hafercacao!

Cacao Stanley

de Villars

eine Verbindung von Cacao und Bananen
Unübertroffene Kraftnahrung von höchstem Wohlgeschmack
Schachteln von 27 Würfel à je eine Tasse

Crème de Banane Stanley

(reines Bananenmehl)

Karton enthaltend ca. 200 Gramm

Bananen-Milchchocolade

Stanley de Villars
in Tafeln von ca. 50 Gramm

Gutachten von Dr. A. Bergé

Professor an der Universität Brüssel.

Die Banane ist die ideale Kraftnahrung par excellence. Alles, was der menschliche Körper zu seiner Entwicklung notwendig hat, findet sich in der Komposition der Frucht oder des Bananenmehles, und dazu sind diese verschiedenen Verbindungen in einer sehr assimilierbaren Form enthalten und man kann behaupten, dass die Banane den Typus der leichtverdaulichen Nahrung darstellt. Wir können die Banane sozusagen ohne Arbeit in unserem Organismus ausnützen. Der Cacao Stanley de Villars ist in der Tat eine ideale Kraftnahrung von leichter Verdaulichkeit und ausgezeichnetem Wohlgeschmack.

Dr. A. Bergé
Professor an der Universität Brüssel.

Das ideale Frühstück

Von der gesamten Aerztwelt als wirksames und vollständig assimilierbares Stärkungsmittel empfohlen.

Alleinige Erfinder:

Fabrique de Chocolat de Villars
Freiburg (Schweiz)

682

Der einzige Cacao ohne stopfende Wirkung!

Soxhlet's Nährzucker

in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.

Dose ¼ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform Dose ½ kg Inhalt zu Mk. 1.50

Nährzucker-Kakao wohlgeschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose ¼ Kilo Mk. 1.80. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

675

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

717

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die Behandlung zurückgebliebener Nachgeburtsteile (Schluß). — Aus der Praxis. — Besprechung. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Hebammenfest in Basel 1912. — Krankentafel. — Zur Notiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Basel, St. Gallen, Romande, Solothurn, Schaffhausen, Winterthur. — Stillschwierigkeiten. — Tuberkulose-Merkblatt. — Gemeinverständliche Belehrung über die Krüge. — Vermischtes. — Anzeigen.

Eine Verjüngungs- und Auffrischungskur

ist die Biomalz-Kur. Die gesamte Verdauungstätigkeit erhält dabei eine mächtige Anregung und Förderung. Blut- und Säftestockungen werden gehoben, angesammelte Schlacken nach und nach entfernt. Der Nervensubstanz wird zudem durch Biomalz ein leicht assimilierbarer Nerven-Nährstoff zugeführt, der die Nerven erfrischt und belebt und äußeren Eindrücken gegenüber weniger empfindlich macht.

Nach dem Verbrauch einiger Dosen wird die Wirkung des Biomalzgenusses naturgemäß auch äußerlich sichtbar. Insbesondere wird

Die Gesichtsfarbe frischer

und rosiger und der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen machen sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß übermäßiger und lästiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

In der Konvaleszenz, sowie bei allen Schwächezuständen spielt Biomalz als Kräftigungsmittel eine nicht minder hervorragende Rolle. Es scheint diesem edlen Malzprodukt eine sieghafte verjüngende Kraft innewohnen, die nicht nur Nervösen zugute kommt, sondern allen, die durch Krankheit,

überanstrengendes Arbeiten usw. heruntergekommen, blutarm oder bleichsüchtig

sind, unter Verdauungsbeschwerden, Lungenkrankheiten usw. leiden. Für Wöchnerinnen und stillende Frauen ist es ebenso unentbehrlich wie für alternde Personen; Kinder, namentlich blasse und solche, die den Anstrengungen in der Schule nicht gewachsen sind, nehmen Biomalz mit vorzüglichem Erfolg zur Stärkung, sowie zur Förderung des Knochenwachstums.

Biomalz ist wohlschmeckend und ein aus reinem, edlen Gerstenmalz gewonnenes flüssiges Nähr- und Kräftigungsmittel, kein Medikament.

Biomalz ist von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet und in ständigem Gebrauch vieler Kliniken. Dose Fr. 1.60 und Fr. 2.90 in Apotheken und Droguerien. Man lasse sich nicht Eadnhüter, minderwertige Nachahmungen und ähnliches als angeblich „ebenso gut“ aufreden. Biomalz

ist in seiner Art nicht ersetzbar. Wo nicht erhältlich, weisen wir die nächste Bezugsquelle nach.

Ausführliche Broschüre über Biomalz durch die diätetische Abteilung der

Galactina Kindermehlfabrik in Bern.

705



„Bernä“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



„Bernä“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Bernä“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Bernä“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

708

Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpaste** behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 710c



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder**; vorzüglicher Wund- und Schweisspulver für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungsanstalten und Krankenhäusern.

733

In den Apotheken



SCHUTZ-MARKE

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber
:- wesentlich billiger. :-

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

Sanitätsmagazin G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

Billigste Bezugsquelle

für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 44-5
Telephon Fabrik u. Wohnung 3251Weitaus
die beste**Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toiletteseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaller, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 709

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20. beim Brunnen 722

empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen, sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

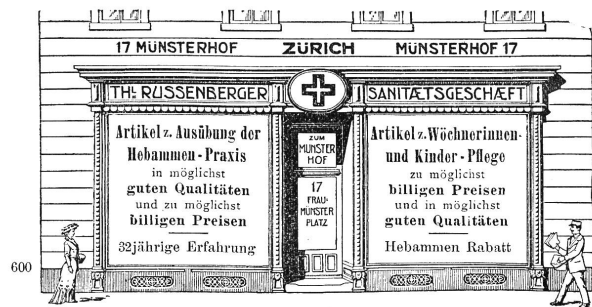
in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 723

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

600

KleieextraktpräparateMarke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut.** Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1389 g)

701

Appetit und starkes Blut

erhält ein jeder durch eine Kur mit dem seit 38 Jahren bewährten

Eisencognac Gollietz

H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Erhältlich in Flacons à 2.50 und 5 Fr. in allen Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Gollietz, Murten

Achtung!

Kauft nichts, bevor Sie die billigen Preise unserer **Unterlagsstoffe, Leibbinden, Verbandgazen, chemischreine Watte, Kinderpuder „Ideal“, Krampfadern-**

binden angesehen haben. ::

Hebammen 30% Rabatt.

Auswahlsendungen zur Verfügung.

Spezial-Geschäft von**Frau Lehmann-Brandenberg, Bern**

6 Archivstrasse 6 687

Lacpinin

(-Fichtenmilch)

Bäder, Waschungen, Abreibungen

stärken und erfrischen
Gross und Klein

Vorzügliche Zeugnisse

Prospekte u. Gratismuster von der

WOLO A.-G., ZÜRICH 737**Hebammen Rabatt**

Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1893, London 1896, Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880, Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer**Bitterwasser Quelle**

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habituellem Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 669**Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.).**

AXELROD'S KEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen
Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann
jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin
Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 712

Unreines

Blut, Hautausschläge, Rachitis, Scropheln, Flechten und Drüsen verschwinden durch eine Kur mit

Golliez' Nusschalensirup

H 30 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Bester Ersatz für Leberthran.
In allen Apotheken zu haben in
Flac. à Fr. 3 und 5.50 und in der
Apotheke Golliez in Murten.

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohlschmeckendste
Abführmittel
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Nachf. in Götting.

Depôt:

Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Offene Beine!

Mit Krampfadern und deren
Geschwüren, schwer heilenden
Wunden etc. Befastete erzielen
andauernde Besserung und Hei-
lung durch das in Hunderten von
selbst ganz schweren Fällen bestens
bewährte und ärztlich bewendete
Spezialmittel

Varicol

von Dr. J. Göttig.
(Geheißlich geschützt 14133.)

Preis per Dose Fr. 3. —

Für Hebammen 25 % Rabatt.

Brochüren m. Zeugn. gratis u. franko.

Verfand durch das
Varicol-Hauptdepot Binningen
bei Basel. 706

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Frau Wwe. Blatt**, Arzts fellig, in **Büren**
a. d. Aare, finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei
Geschlechts, welche Ruhe, Liegekur, gute Ernährung, hygienische
Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Weinen,
mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stau-
ungen in den Weinen, mit leichten Flechten, Hühneraugen, kranken
Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig
und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet
und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldebaum, zunächst beim Bahnhof
gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal.
Sorgfältige Pflege. Elektrifiziermaschinen, Inhalationsapparate zur
Verfügung. Bäder, Douchen, Telephon im Hause. Pension und Pflege
von Fr. 5. — an.

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernsalbe bezogen werden.
Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne
bereit die Besizerin **Frau Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

671

BALSAM DELACOUR

von Apotheker H. ROGIER in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und**Schrunden der Brüste**

Vorzüglich auch gegen

Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste

von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacourist zum Preise von **Fr. 3.50 p. Flasche**

samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das
Generaldepot: **PAUL MÜLLER & Co., Thunstrasse 2, BERN**
das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

683

Reiner Hafer-Cacao
Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
:: und Personen mit empfindlicher Verdauung ::

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.
Paqueten, Pulverform à 1.20 678

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Antivaricof-Kompressen**Antivaricof-Salbe****Antivaricof-Extrier**

sind die anerkannt besten Mittel zur
richtigen Behandlung der

Krampfaderen

sowie

Beingeischwüren**(offene Beine)**

in allen Stadien.

Arztlich verordnet. In Spitälern
verwendet. Hunderte von Dank-
schreiben von Geheilten. Broschüren
gratis und franko. 721
Gebammen 25 % Rabatt.

Theaterapotheke (Müller) Genf.

Keine Hebamme

solte veräumen, sich ein Gratiismuster
von Birkes

Gesundheits-**Kindernähr = Zwieback**

und

Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franko zugesandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke
ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Vervoll-
ständigt und bestens empfohlen. — Wo
keine Abgaben, Versandt von 2 Franken
an franko. Bestellungen durch Hebammen
erhalten Rabatt. 692

Hd. Köchlin, Nachf. v. Rob. Wyßling
Zwiebackbäckerei, Wehikon (St. Zürich).

Für das

Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

Jodofrom-Verbände

Vioform-

Xeroform-

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte

Chemisch reine Watte

Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage-Kissen

(mit Sublimat-Holzwoollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit

höchstmöglichem Rabatt

im 714 b

Sanitätsgeschäft

der

Internation. Verbandstoff-Fabrik

Neuhausen-Schaffhausen

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

(Eingang Uraniastasse, neben
Goldschmied Baltensperger.)



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

716

(sign.) **Frau Gresslin.**

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Gleich-, blut- und knochenbildend ==—



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➡ **25-jähriger Erfolg** ⬅

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem $\frac{1}{4}$ -jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probefüchsen, sowie die beliebten Geburtsanlegekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

705

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.